



HESSISCHER LANDTAG

05. 01. 2026

Kleine Anfrage

Sascha Herr (fraktionslos) vom 17.11.2025

Kinder aus suchtbelasteten Familien in Hessen – Versorgungslage, Risiken und Unterstützungsstrukturen

und

Antwort

Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales

Vorbemerkung Fragesteller:

Kinder aus suchtbelasteten Familien gehören zu den am stärksten gefährdeten Gruppen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Nationale Studien weisen darauf hin, dass ein erheblicher Anteil dieser Kinder psychischen Belastungen, Vernachlässigung, Entwicklungsrisiken und erhöhtem Risiko eigener Suchterkrankungen ausgesetzt ist. Für Hessen liegen jedoch bislang nur unvollständige oder punktuelle Erkenntnisse vor. Eine systematische Betrachtung der Situation dieser Kinder in Bezug auf die Fallzahlen der Jugendhilfe, die vorhandenen Hilfestrukturen, die tatsächliche Nutzung von Angeboten und die Koordination zwischen Gesundheitswesen, Suchthilfe und Jugendhilfe liegt nicht vor. Während die Landesregierung in einzelnen Drucksachen, etwa zu Angeboten der Suchthilfe (zum Beispiel in der Kleinen Anfrage, Drucksache 21/1120), allgemeine Aussagen zu Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen trifft, bleibt unklar, wie viele Kinder in Hessen tatsächlich in suchtbelasteten Familien leben, wie häufig Jugendämter entsprechende Gefährdungsmeldungen erhalten, wie gut Hilfeangebote flächendeckend verfügbar sind und in welchem Umfang spezifische Unterstützungsmöglichkeiten genutzt werden. Angesichts der besonderen Schutzbedürftigkeit dieser Kinder besteht ein erhebliches öffentliches Interesse an einer transparenten Darstellung der Lage und der Wirksamkeit der bestehenden Strukturen.

Die Vorbemerkung des Fragestellers vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister für Kultus, Bildung und Chancen sowie der Ministerin für Familie, Senioren, Gesundheit, Pflege und Sport wie folgt:

- Frage 1 Wie viele Kinder und Jugendliche leben nach Kenntnis der Landesregierung in Hessen in Familien, in denen mindestens ein Elternteil eine diagnostizierte oder bekannt gewordene Suchterkrankung aufweist? Bitte nach Jahr und Alter der Kinder aufschlüsseln.
- Frage 2 Wie viele Gefährdungsmeldungen gemäß § 8a SGB VIII sind in Hessen seit dem Jahr 2021 eingegangen, bei denen eine Suchterkrankung eines Elternteils oder Sorgeberechtigten eine Rolle spielte? Bitte nach Jahr und Meldestelle aufschlüsseln.
- Frage 3 Wie häufig wurden seit dem Jahr 2021 Hilfen zur Erziehung eingeleitet, bei denen eine Suchterkrankung eines Elternteils als wesentlicher Anlass oder mitursächlicher Faktor dokumentiert wurde? Bitte nach Art der Hilfe und Jahr aufschlüsseln.

Die Fragen 1 bis 3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam wie folgt beantwortet: Auf Landesebene liegen diesbezüglich keine Daten vor. Eine Erhebung ist im Rahmen der Antwortfrist nicht möglich.

- Frage 4 Welche spezialisierten oder auf Kinder suchtkranker Eltern ausgerichteten Angebote existieren nach Kenntnis der Landesregierung in Hessen in den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Suchthilfe? Bitte nach Region und Trägerstruktur aufschlüsseln.
- Frage 5 Wie bewertet die Landesregierung die flächendeckende Verfügbarkeit solcher Angebote in Hessen, insbesondere in ländlichen Regionen? Bitte die Bewertung unter Angabe der zugrunde liegenden Kriterien darstellen.
- Frage 6 Welche Programme oder Maßnahmen des Landes Hessen richten sich seit dem Jahr 2021 ausdrücklich an Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien? Bitte nach Ressortzuordnung und Zielsetzung aufschlüsseln.

Die Fragen 4, 5 und 6 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam wie beantwortet:

Hessen verfügt über ein breites Angebot an ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen und Beratungsstellen, die neben Angeboten für erwachsene und jugendliche Abhängige auch spezielle Angebote für deren Kinder anbieten oder Familien im Ganzen betreuen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit zu Online-Beratung und verschiedene Selbsthilfegruppen von (erwachsenen) Kindern suchtbelasteter Eltern sowie spezielle Elterngruppen.

Auch gibt es hessenweit Trainerinnen und Trainer für „Kind s/Sucht Familie“-Fortbildungen. Ziel dieser Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulung ist es, Fachkräfte für das Thema Suchterkrankung zu sensibilisieren und ihr kompetentes Handeln im Interesse der Kinder und ihrer Eltern zu fördern. Die Besonderheit bei „Kind s/Sucht Familie“ liegt darin, dass die Schulungen in Tandems aus je einer Fachkraft der Jugend- und einer Fachkraft der Suchthilfe stattfinden. Hierdurch wird auch die kommunale Vernetzung im Hilfesystem gestärkt, um durch funktionierende regionale Netzwerke ein frühzeitiges Handeln im Bedarfsfall zu beschleunigen.

Eine Übersicht der Angebote in Hessen ist in der Broschüre „Hilfe für Kinder von suchtbelasteten Familien“ der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. (HLS) zu finden, die mit finanzieller Unterstützung unter anderem der hessischen Landesregierung erstellt wurde. Darüber hinaus sind dort zusätzlich auch bundesweite Hilfsangebote aufgelistet.

Die Liste der hessischen Trainerinnen und Trainer für die „Kind s/Sucht Familie“-Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulungen sowie die Broschüre „Hilfe für Kinder von suchtbelasteten Familien“ sind auf der Webseite der HLS abrufbar.

Frage 7 Wie oft wurden Schulen, Kitas und Jugendämter seit dem Jahr 2021 durch Landesbehörden über spezifische Risiken und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder aus suchtbelasteten Familien informiert? Bitte Informationsart und Jahr darstellen.

Das Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen sensibilisiert die hessischen Schulen auf verschiedenen Wegen und mit unterschiedlichen Formaten im Rahmen seiner allgemeinen Maßnahmen zur Sucht- und Gewaltprävention sowie zur Förderung der psychischen Gesundheit an Schulen. Dies schließt auch Kinder und Jugendliche aus belasteten Familien, wie zum Beispiel Familien mit suchterkrankten Angehörigen, ein.

Über die gemäß § 3 Abs. 3 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz entwickelten regionalen Kooperationsvereinbarungen zwischen den Staatlichen Schulämtern und den jeweiligen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe auf kommunaler Ebene werden alle Schulen darüber hinaus über die vor Ort verfügbaren psychosozialen Unterstützungsangebote und Anlaufstellen bei Kindeswohlgefährdung informiert. Die an hessischen Schulen eingesetzten Beratungslehrkräfte für Suchtprävention kooperieren mit den regionalen Fachberatungsstellen der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. (HLS) und werden regelmäßig zu Folgen von Suchterkrankungen und deren Auswirkungen auf die Familie informiert. Von besonderer Bedeutung sind hierzu der im Amtsblatt 01/2023 veröffentlichte Erlass „Suchtprävention in der Schule“ vom 15. November 2022 sowie die mit Schreiben vom 7. August 2023 an die hessischen Schulen versandte gleichlautende Handreichung. Über das Online-Beratungsangebot „Hilfen im Netz“ (→ www.hilfenimnetz.de) für die spezifische Zielgruppe Kinder und Jugendliche aus sucht- und psychisch belasteten Familien wurden die an den hessischen Schulen eingesetzten Beratungslehrkräfte für Suchtprävention wie auch die Beratungslehrkräfte für Gewaltprävention über die Staatlichen Schulämter zuletzt am 22. April 2025 informiert.

Frage 8 Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung darüber vor, wie häufig bei Inobhutnahmen oder Fremdunterbringungen eine Suchterkrankung der Eltern eine wesentliche Rolle gespielt hat? Bitte nach Jahr aufschlüsseln.

Auf Landesebene liegen diesbezüglich keine Daten vor. Eine Erhebung ist im Rahmen der Antwortfrist nicht möglich.

Frage 9 Welche Rückmeldungen haben Jugendämter, Suchthilfeträger oder Gesundheitsdienste dem Land Hessen seit dem Jahr 2021 zu Belastungen, Versorgungsengpässen oder strukturellen Problemen im Umgang mit Kindern suchtkranker Eltern übermittelt? Bitte nach Art der Rückmeldung und Region zusammenfassen.

Die Landesregierung hat bislang keine konkreten Rückmeldungen der Suchthilfeträger bezüglich Belastungen, Versorgungsengpässen oder strukturellen Problemen im Umgang mit Kindern suchtkranker Eltern erreicht. Eine Abfrage über die Hessische Landesstelle für Suchtfragen an die Träger der Suchthilfe ist aufgrund der Kürze der Bearbeitungsfrist nicht möglich.

Frage 10 Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um die Versorgung, Unterstützung und Prävention für Kinder und Jugendliche aus suchbelasteten Familien zu verbessern? Bitte geplante Schritte mit Zeitrahmen darstellen.

Die Landesregierung prüft fortlaufend, welche Maßnahmen geeignet sind, die Unterstützung und Prävention für suchbelastete Familien weiter zu stärken. Dabei wird insbesondere darauf geachtet, bestehende Strukturen im Bereich Suchtprävention und Gesundheitsförderung weiterzuentwickeln und zielgruppengerecht auszugestalten.

Wiesbaden, 19. Dezember 2025

Heike Hofmann